

Kapitel 5

Denpasar unter Berücksichtigung der *Desa*- Merkmale

5.1 *Desa*-Merkmale in der Stadtplanung

Da die *desa*-Merkmale die balinesischen traditionellen Begriffe reflektieren, haben die *desa*-Merkmale weiterhin einen wichtigen Anteil bei der Aufrechterhaltung der grundlegenden Philosophie Balis. Infolgedessen wirkt sich in erster Linie die balinesische Philosophie der Raumordnung (*rwa bhineda* / balinesische Ausrichtungsordnung) auf die Anordnung der physischen *desa*-Merkmale und auf die Entwicklung der unphysischen *desa*-Merkmale aus. Da alle *desa* in Denpasar den erschlossenen Stadtbereich sind, wird theoretisch und praktisch die Stadt von der Entwicklung der *desa*-Merkmale geprägt.

5.1.1 *Tri Hita Karana*

Neben der balinesischen Ordnung *kaja-kangin* und *kauh-kangin*, die im Allgemeinen für die Anordnung der Stadt Denpasar verwendet werden, basiert die Stadtentwicklung auch auf der grundlegenden balinesischen Philosophie *tri hita karana* (die drei Ursachen der Güte). Der in der Stadtplanung verfolgten Manifestation von *tri hita karana* liegt eine mehrfache Bedeutung zu Grunde. Im Rahmen der *desa*-Elemente steht *tri hita karana* für die drei Hauptkomponenten der *desa*: *kahyangan tiga* (Tempel), *karang desa* (Dorfterritorium) und *krama desa* (Dorfgemeinschaft). Sie prägen die Stadt Denpasar und sind gleichzeitig die wesentlichen Stadtelemente (*pura*, Stadtterritorium und Stadtbevölkerung).

Wie bereits beschrieben, enthält *tri hita karana* auch den Gedanken, dem zu Folge alles auf der Welt aus drei Komponenten besteht: *atma* (Seele), *angga* (physischer Körper) und *tri kaya* (Kraft oder Fähigkeit). Diese drei Komponenten stellen die Grundlage der räumlichen Stadtplanung dar und sollen deshalb bei der Stadtplanung verwendet werden. Nach der Mikro-Planung Denpasars, die bereits im Raumordnungsplan Denpasars von 1994 bis 2004 festgelegt worden ist, soll das Raumordnungsmuster Denpasars in Bezug auf die Anordnung der rituellen Raumfunktion, erstellt werden. Im Falle der rituellen Raumfunktionsanordnung haben diese drei Komponenten eine wichtige Bedeutung. Aufgrund des Einflusses der Dreiteilung auf das physische Merkmal der Stadt soll die Stadtplanung von Denpasar bezüglich ihrer räumlichen Anordnung betrachtet werden. Im Sinne des städtischen Raums entsprechen die Tempel und heiligen Gebäude (*pura*) dem *atma* ('Seele' der Stadt), während die städtischen Siedlungen (die Wohnungen und öffentlichen Einrichtungen) dem *angga* (Körper der Stadt) entsprechen. Die Stadteinwohner sind als die dritte Komponente *tri kaya* (Kraft der Stadt) anzusehen. Alle Tempel und Gebäude in Denpasar, welche eine wichtige Bedeutung besitzen, werden wie eine 'Seele' geschützt. Die Stadttempel, die dabei *desa*-Tempel sind, sollen als zentrale religiöse Bestandteile der kulturellen

Stadtaktivität erhalten bleiben. Des Weiteren werden die *desa*-Tempel von den Aktivitäten der *desa*-Bewohner beeinflusst. Sie werden nach den *desa*-Merkmale geplant, gebaut und gepflegt. Die Errichtung der drei Dorftempel (*kahyangan tiga*) werden damit zu einem Vorrang der Stadtplanung, da der *kahyangan tiga* den konzeptionellen Kern einer *desa* definiert. Alle Gebäude und öffentliche Plätze beziehen sich bei ihrer Errichtung auf die bauliche Inspiration eines Tempels, in dem die "aktive Seele" eines Gebäudes bzw. der umfassende Gott wohnt. Jedes Gebäude soll einen eigenen sakralen Gebäudeteil (entweder einen vollständigen *pura* oder einfachen Schrein bzw. *pemerajan / sanggah*) besitzen, der sich für gewöhnlich in unmittelbarer Nähe des Standortes des entsprechenden Gebäudes oder sogar innerhalb des Gebäudes (im Haus) befindet. Die Fläche eines Tempels wird nach der Größe und nach der Bedeutung des zugehörigen Gebäudes gewählt. Trotz der eingeschränkten Fläche und des hohen Landpreises sollte der wichtigste Schrein, der sogenannte *padmasana*, in jedem *perumahan Real Estate* zur Verfügung gestellt werden.

In der Bergorientierung (*kaja*) soll der *pura puseh* liegen, während der *pura desa* oder *bale agung* die räumliche Mitte der *desa* symbolisiert. In der Meerorientierung (*kelod*) definieren *pura dalem* (der Todestempel) und dessen Friedhof den Abschluss des Wohnbereiches der *desa*. Die Lage von *kahyangan tiga* (die drei Tempel / *pura*) werden möglichst in unmittelbarer Nähe zur Hauptstraße vorgesehen, damit die Bürger der anderen *desa*, die wegen des *banjar* tatsächlich auch Mitglieder des erwähnten Tempels sein können, einfach und problemlos zu den Tempeln gelangen können.



Bild 5.1. Pura Dalem, Desa Padangsambian

Als Beweis der Anwendung von *tri hita karana* dient die Lage der drei größten *puri* (Palast): *Puri Pamecutan*, *Puri Denpasar* und *Puri Kesiman*, die eine bestimmte und bedeutende Einrichtung der dynamischen Stadtaktivität besitzen und vor allem von den Straßenkreuzungen (*pempatan agung*) ergänzt werden. Sie befinden sich im Stadtkern und regen sowohl das physische Wachstum der umliegenden Siedlungen als auch die sozial-kulturellen und ökonomischen Stadtentwicklungen an. Der Stadtkern symbolisiert aufgrund der Existenz der Hauptkreuzung *Pempatan Agung* Denpansars (*jalan Gajah Mada* und *jalan Veteran*) begrifflich ein imaginäres Zeichen von *Swastika* (das Symbol des Hinduismus, das Glückssymbol in Form eines Sonnenrades / Hakenkreuzes), siehe Abb. 5.1. Das Sonnenrad ist ein Teil des Makrokosmos (Natur), der eine Komponente von *tri hita karana* darstellt. Der Stadtkern und die drei *puri* werden als eine Achse der Stadtentwicklung betrachtet. Im Bereich der drei *puri* werden überwiegend die königlichen Einrichtungen und die Wohnsiedlungen der Königfamilien aufrechterhalten. Sie werden demnach als Anregung des Wachstums der umliegenden Stadtgebiete betrachtet. Außerdem basiert der Bereich *pempatan agung* auf dem Konzept *andhabuana*, nach dem die *pempatan agung* eine 'Leistungsfähigkeit' hat, um die Umgebung der Straßenkreuzung zu entwickeln. Diese lokale Entwicklung regt folglich das gesamte Stadtwachstum an.

Außerdem inspiriert *Swastika* auch den *pempatan agung* jeder *desa adat* (siehe Abb. 5.1). Der *pempatan agung* jeder *desa adat* wird vor allem als ein wichtiger Teil der *karang desa* geplant und entwickelt. Wie zuvor beschrieben, findet ein Teil der überlieferten Zeremonien *panca yadnya* und *ngerupuk* am *pempatan agung* jeder *desa* statt. Wenn sich ein *pura* am *pempatan agung* befindet, werden die wichtigen religiösen Einrichtungen der *desa* wie *wantilan*, *pesamuan*, in denen gewöhnlich die Zeremonien vorbereitet werden, ebenfalls in der Umgebung von *pempatan agung* temporär aufgebaut. Aus diesen Gründen wird der *tri hita karana* als Basis der Stadtplanung betrachtet. Darüber hinaus ist ein Flächennutzungsplan im Hinblick auf die wichtige Bedeutung von *karang desa* (Dorfterritorium) jeder *desa* (wie *pempatan agung* / *catuspatha*, und deren religiösen Einrichtungen) erforderlich.



Bild 5.2. Blick auf die Straßenkreuzung (*Pempatan Agung*) *Desa Adat* Denpasar im Stadtkern

An dieser Straßenkreuzung befand sich bis 1906 der größte Palast *Puri* Denpasar. Derzeit existieren hier mehrere öffentliche Gebäude, wie Bank, Hotel, Regierungsbüros, Museum, usw. Aus diesem Grund ändert sich allmählich die überlieferte Funktion von diesem *Pempatan Agung*. Heutzutage werden hier die Zeremonien nicht mehr durchgeführt. Sie wurden zum *Alun-alun Puputan*, der sich auch an dieser Straßenkreuzung befindet, verlegt.

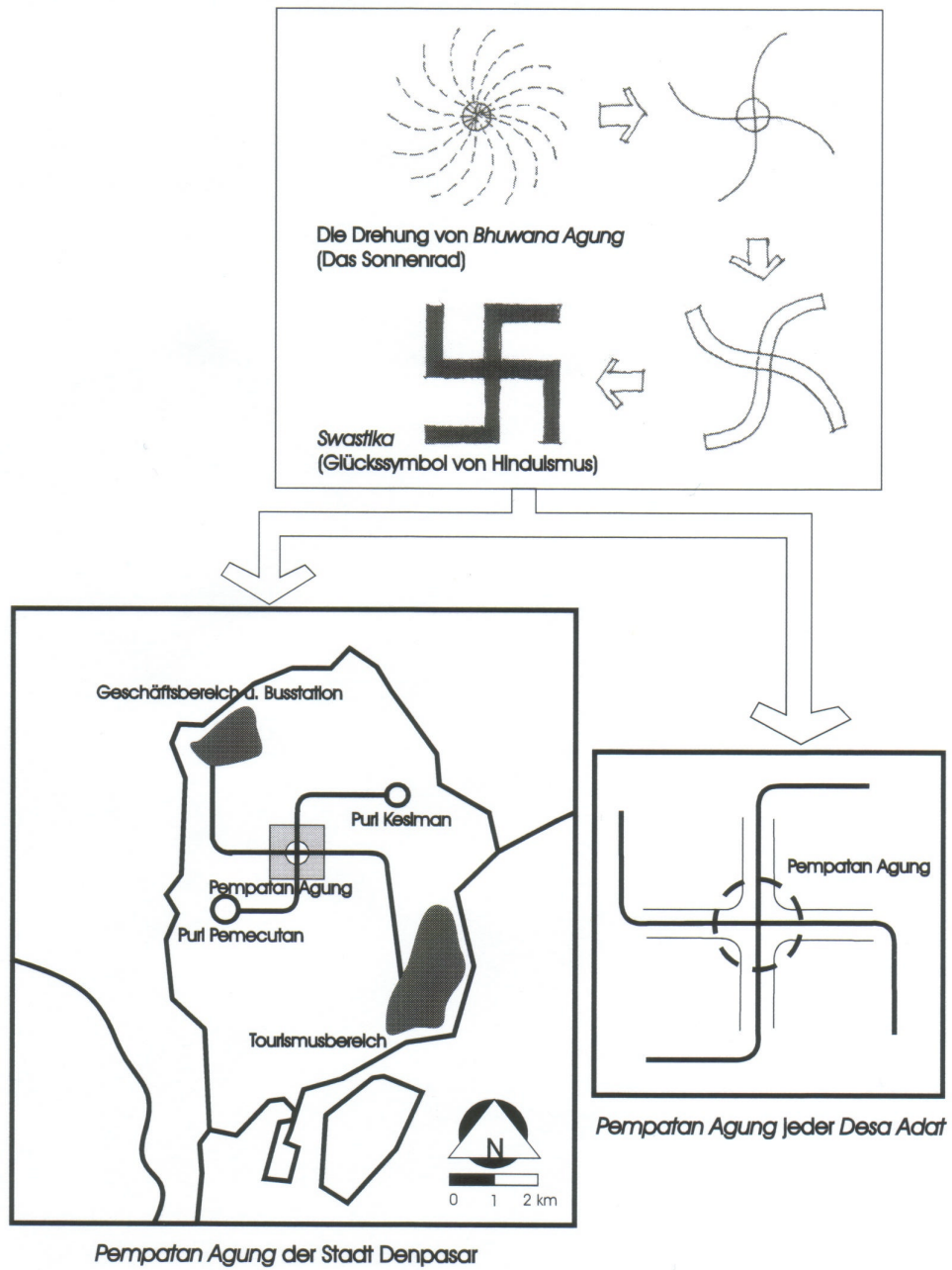


Abb. 5.1. Die Inspiration von Swastika auf den Pempatan Agung

Quelle: Eigene Darstellung nach der Feldforschung

5.1.2 *Tri Angga und Tri Loka*

Die o.g. Dreiteilung von *tri hita karana* wird ebenfalls in der *bhuwana alit* (Mikrokosmos) und der *bhuwana agung* (Makrokosmos) angewendet. In der *bhuwana alit* wird die Dreiteilung *tri angga* genannt, die sich auf die drei wesentlichen Teile des menschlichen Körpers bezieht. Der obere Teil aller Dinge, der sogenannte *utama*, stellt symbolisch den menschlichen Kopf dar. Der Begriff *madya* bezeichnet begrifflich den mittleren Teil aller Dinge (wie menschlichen Körper), während der unterste Teil aller Dinge (wie Bein) *nista* genannt wird. Diese Hierarchie der drei Teile ist in den verschiedenen Teilen der Bauten (die Säule, das Haus, der *pura*, die Siedlungen bis hin zur Stadt) zu sehen. Aus diesem Grund werden Tempel auf möglichst hochgelegenen Gebieten (*utama*) gebaut und symbolisieren somit einen sakralen Ort. Zu dem Tempel gehören göttliche Merkmale, so dass die Ebene, auf welcher sich später ein Tempel befindet, als heilig erklärt wird. Hingegen sollen sich die Friedhöfe auf einem tiefergelegenen Grundstück bzw. in Richtung Meer oder Sonnenuntergang (*nista*) befinden.

Obwohl die Küsten einen Teil des Meers darstellen, werden aufgrund der religiösen und rituellen Funktionen die Gebiete der umliegenden Küsten, wo die rituelle Zeremonie *Melasti* durchgeführt wird, von den unerwünschten und profanen Einwirkungen geschützt. Nach dem *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Rencana* (Raumordnungsplan Denpasars) sind im Jahre 1998 die Strandgrenzlinien zur Abgrenzung von Schutzgebieten bestimmt worden. Die beschützten Küsten oder *pantai* Padang Galak, Sanur, Mertasari, usw. sind in der Regel mindestens 100 m von dem höchsten Gezeiten-Punkt entfernt. Diese Vorschrift wurde sowohl von der Stadtverwaltung als auch von der religiösen Vereinigung der *desa adat* entschieden. In den Schutzbereichen darf man keine verbotenen bzw. unreinen Aktivitäten (wie Camping, Schwimmen, Sonnenbad, Hahnenkämpfe) verrichten. Die unterschiedlichen Arten zur Bestrafung, die bei Übertretung dieser Vorschrift

anzuwenden sind, werden von den gesellschaftlichen Gruppen der *desa adat* erlassen.

Wie zuvor beschrieben, wird die Dreiteilung in der *bhuwana agung* als *tri loka* (die drei Räume) bezeichnet. Die Stadt und die strukturelle Form der Architektur werden bezüglich der menschlichen und natürlichen Phänomenen von *tri loka* durchdrungen. Die drei genannten Räume bestehen aus drei natürlichen räumlichen Begriffen: *bhur*, *bhuwah* und *shuwah*, die die senkrechte Achse oder die Kosmosachse darstellen. Die Verwendung von *tri loka* kann man in der Planung der verschiedenen Stadträume wieder finden. Die Haus- und Dorfmuster stellen ebenfalls eine Offenbarung dieses Begriffes dar. Alles, was in Denpasar eine heilige Bedeutung besitzt, soll in Richtung *shuwah* (oben) bzw. in Richtung Norden (Berge oder *kaja*) gebaut werden, z.B. *desa*-Tempel (*pura puseh*) und Familientempel, während der *pura desa* die räumliche Mitte der *desa* symbolisiert (siehe auch Abb. 3.11 in Kapitel 3). Deshalb werden diese Tempel mit einer emporragenden Form in Richtung Himmel errichtet, welche oft in *padmasana* und *kori* / Zugangstor zu sehen ist, siehe Abb. 5.2. Der *pura dalem* (Todestempel) und der Friedhof werden unter Berücksichtigung des profanen Merkmals in Richtung *bhur* (unten) bzw. in der Meerorientierung (*kelod*) jeder *desa* erstellt.

Nach Abb. 5.2 lässt sich ein *pura* in drei Zonen unterteilen: *jero*, *jaba tengah* und *jaba*. Als *jero* / *jeroan* bezeichnet man den wichtigsten Innenteil des *pura*, in dem die Verehrung vorgenommen wird. *Jero* sollte in der Regel höher als *jaba tengah* und *jaba* errichtet werden. *Jaba tengah* ist die räumliche Mitte des *pura*, die einen Übergangsraum von der menschlichen zur göttlichen Welt darstellt, während *jaba* den äußeren Teil des *pura* bezeichnet. Aus religiösem Grund sollen in *jero* die *meru* und *padmasana* (der wichtigste Schrein) im Vergleich zu anderen Gebäuden des *pura* am höchsten sein, da hier die Opfergaben an die Götter hingelegt werden.

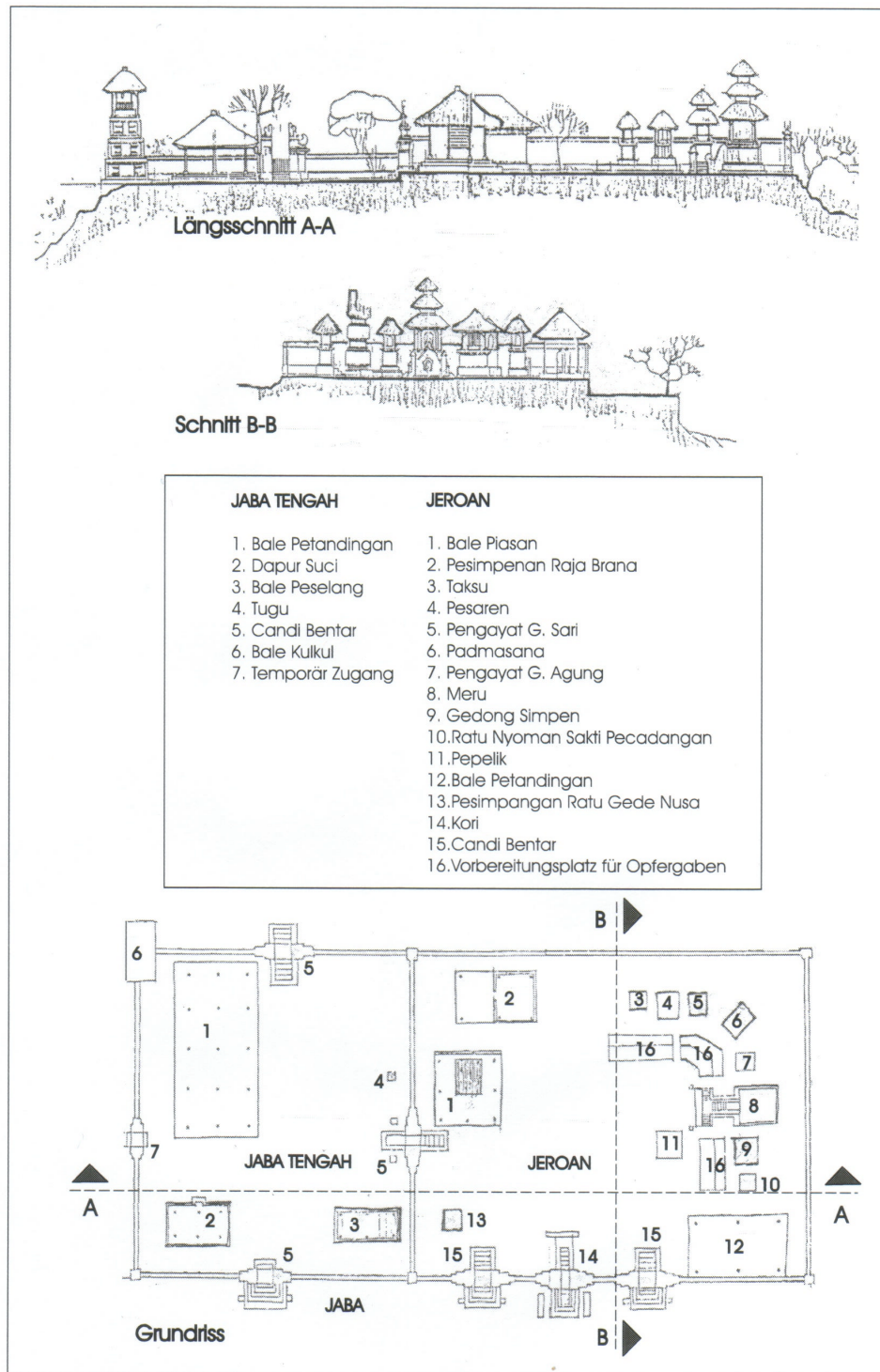


Abb. 5.2. Typischer Pura Desa in Denpasar

Quelle: Gelebet, Nyoman. *Arsitektur Tradisional Bali* (Traditionelle Architektur Balis), Depdikbud, 1978



Bild 5.3. Beispiel von *Jaba Tengah* in Denpasar

5.1.3 Schutzgebiete um den *Pura* (Tempel)

Da ein Tempel als eine ‘Seele‘ sämtlicher Aktivitäten betrachtet wird, richten sich die Anordnungen der Stadt in erster Linie auf die Standorte der *desa*-Tempel. Mit der riesigen Zahl von über 16.600 beeinflussen in Denpasar die gesamten *pura* (einschließlich Familientempel) die Stadtplanung. Nach dem Präsidenten-Gesetz Nr. 32/1990 wurden die sakralen Gebiete der *desa adat* als Schutzgebiete definiert. Dies wird von der Stadtverwaltung Denpasars durch die Stadtplanung realisiert. Die Schutzgebiete der *pura* werden durch die Regel eines sakralen Radius in der unmittelbaren Umgebung von *pura* bestimmt.

Der Radius des sakralen Bereichs jedes *pura*, der sogenannte *kekeran*, ist derjenige Bereich, auf dem hinsichtlich des religiösen balinesischen Lebens nur rituelle Gebäude (u.a. *dharmasala*, *pesamuan*, Schrein) gebaut werden dürfen. Die Bestimmung dieses sakralen Radius wurde anfänglich im Jahre 1994 festgelegt und ist ein Teil der Stadtplanung im religiösen Bereich.¹

¹ Nach dem Gesetz von PHDI Pusat Nr. 11/Kep/I/PHDI P/1994, 25. Januar 1994.

Mittlerweile gibt es zwei verschiedene *kekeran*, nämlich: *apeneleng alit* und *apanyenker*. Der *pura dhang kahyangan* hat einen heiligen Radius von ca. 2 km, den sogenannten *apeneleng alit*. Dieser Radius entspricht der Sichtweite der normalen Augen der Menschen. D.h., soweit man den *pura* noch sehen kann, dürfen in diesem Sichtbereich Gebäude, die keine rituelle Beziehung zu den *pura*-Aktivitäten haben, nicht errichtet werden. Der heilige Radius von *pura kahyangan tiga* (*desa*-Tempel) wurde durch eine Regel, die sogenannte *apanyengker*, festgelegt. Nach *apanyengker* soll ein *pura* einen Freiraumradius von 25-50 m zu denjenigen Gebäuden besitzen, welche von den Aktivitäten der *pura* nicht betroffen sind, z.B. Büro, Kneipe, Hotel, Handel und Gewerbe. *Pura dhang kahyangan* und *pura kahyangan tiga* unterscheiden sich von der Größe der Gebäude, des Grundstücks und der Zeremonien. *Pura dhang kahyangan* ist viel größer als *pura kahyangan tiga* und gehört nicht den *desa*-Bewohnern, sondern der Zentralregierung Balis. Aus diesem Grund ist der heilige Radius der *pura dhang kahyangan* viel breiter als der der *pura kahyangan tiga*. In Denpasar gibt es mittlerweile nur einen *pura dhang kahyangan* (1996: sieben). Im Jahre 1997 wurden wegen der Nichtbeachtung des Radius von 2 km sechs *pura dhang kahyangan* in Denpasar zu sechs *pura kahyangan* (siehe auch Tabelle 4.2 im Kapitel 4).

Insgesamt zählte im Jahre 1998 der heilige Radius der Tempel in Denpasar 28,32 Hektar (0,2% der gesamten Stadtfläche Denpascars).² Dieser Betrag entspricht mehr als der Hälfte des gesamten Bereiches von *Perumnas* 'Monang-Moning', der eine Fläche von 45,16 Hektar hat. Diese große Fläche der heiligen Bereiche wurde nicht nur aus dem Anlass der Erhaltung der göttlichen Merkmale der *pura*, sondern auch aufgrund der Ausführung der rituellen und kulturellen Zeremonien der *desa*-Bewohner (*krama desa*) festgelegt, z.B. *pempatan agung*, *wantilan*.

² Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Rencana (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Der Plan), 1998, s. V-14.

5.1.4 Schutzgebiete im touristischen Bereich

Wegen der ökonomischen Interessen wurden mehrere Vorschriften für die Berufe der *desa*-Bewohner bestimmt und angeordnet. Eine Tendenz zeigt, dass die Tourismusbranche zu dem Traumberuf jedes Balinesen gehört. Deshalb wird die Entwicklung des einzigen großen touristischen Bereiches *Desa Sanur* im Südosten Denpasars direkt von der Stadtregierung durch die regionalen Vorschriften, *Perda* Nr. 4, 1996, und durch das Gesetz des Gouverneurs von Bali, Nr. 528/1993, festgelegt. Nach der Stadtstruktur 1998 befindet sich der touristische Bereich Sanur in *Desa Sanur*, Sanur Kaja und Sanur Kauh. Aufgrund der möglichen Veränderungen der *desa*-Merkmale hinsichtlich der Auswirkung der fremden Kultur wird dieser Bereich von PHDI und der Zentralregierung Indonesiens überwacht.

Das Wachstum des Tourismussektors führt zum Wachstum mehrerer dazugehöriger Einrichtungen, u.a. Wohnsiedlung für die Mitarbeiter, Verkehrssystem, sowie Märkte, Läden und andere Infrastruktureinrichtungen. Diese Einrichtungen beanspruchen sowohl offene Plätze als auch geschlossene Räume, wie Gebäude, Erholungsgebiete, Strände und Landschaft. Die Befriedigung dieser touristischen Bedürfnisse basiert auf der wirtschaftlichen Fähigkeit der Stadt und hängt ebenfalls von der *desa adat* ab. D.h., außer PHDI und der Stadtverwaltung spielen hierbei die Bürger der *desa adat* eine wichtige Rolle, den touristischen Bereich zu schützen.

Mit einer Fläche von 1.548,27 Hektar erstreckt sich der Tourismusbereich von Sanur über das Schutzgebiet *Tahura* (*Taman Hutan Rawa* oder Mangroven / Sumpfwälder). Da diese Sumpfwälder als Naturschutzgebiet und auch als sakrale Küsten für die Zeremonie *melasti* funktionieren, liegt die Entwicklung der Küste Sanur in der Hand der *desa*-Bewohner und PHDI (*Parisadha Hindu Dharma Indonesia* / Oberorganisation aller Hindus in Indonesien). Für die Außeracht-

lassung der überlieferten Regeln gelten hierbei verschiedene Strafmaßnahmen, die von *pengurus desa adat* verhängt werden.

Desa Pedungan, die eine Fläche von ca. 6% der gesamten Stadt hat, sowie ihre Nachbarn, die *Desa Pemogan* und *Sidakarya*, sind die Entwicklungsbereiche der Tourismusbranche. Im Vergleich zu anderen Flächen ist der Anteil ihrer Landwirtschaftsfläche heute immer noch am größten (ca. 35% der gesamten *desa*-Fläche), obgleich diese Fläche in den letzten zehn Jahren bereits stark zurückgeht. Diese drei *desa* schließen den Entwicklungsbereich der umliegenden Insel *Serangan* und den Hafen *Benoa* ein, die entsprechend einem Programm der touristischen Entwicklung als vorrangige Entwicklungsbereiche festgelegt wurden. Diese touristische Entwicklung führt zum Schutz sowie zur Erhaltung der umgebenden traditionellen Wohnsiedlung und der religiösen Prozession in *Pura Sakenan* (Tempel *Sakenan*) auf der Insel *Serangan* und der Instandhaltung der Sumpf- und der Mangrovenwälder der Südküste *Denpasars*.³ Auf *Serangan* befindet sich ein Zentrum der Fischerei und der Zucht von Schildkröten, was zum wirtschaftlichen Stadtwachstum beiträgt. Aus diesem Grund entwickelt sich die *Desa Pedungan* verhältnismäßig rasch. Die *Desa Pedungan*, der Hafen *Benoa* und die Insel *Serangan* werden von einer Straße, der sogenannten *jalan Pelabuhan* verbunden. Diese Straße überquert die Hauptverkehrsstraße 'By Pass *Ngurah Rai*', die den Stadtrand *Denpasars* umgibt.

Im Laufe der Zeit nimmt aber die Stadtverwaltung (in Zusammenarbeit mit Investoren) ebenfalls an der Schaffung und an dem Nutzen der Tourismusbranche teil. Dies kommt durch die wachsenden Bedürfnisse der Touristen, wobei diese Nachfragen der touristischen Entwicklung ebenfalls dem Anspruch der *Balinesen*, die sich meistens mit Tourismus beschäftigen, entsprechen.

³ Regel des Gouverneurs von Bali no. 479/1992 und dem Plan BTID (*Bali Turtle Island Development*).

5.1.5 Siedlungen

Im Jahre 1998 betrug die Siedlungsfläche der 43 *desa dinas* Denpasars 4.335,38 Hektar (35% der Stadtfläche).⁴ Von den 43 *desa dinas* sind neun *desa* nicht mehr in der Lage, neue Zuwanderer aufzunehmen. Diese neun *desa* befinden sich im Stadtkern, wo sich früher die Königreiche Denpasar und Pemecutan befanden, nämlich: *Desa Tegal Kerta*, *Tegal Harum*, *Danginpuri*, *Danginpuri Kangin*, *Dauhपुरi*, *Sumerta*, *Peguyangan*, *Pemecutan* und *Desa Dauhपुरi Kangin*. Wie zuvor beschrieben, können die Bewohner einer *desa adat* in verschiedenen *desa* leben. Sie müssen nicht unbedingt in einer *desa*, wo sich ihr *pura* befindet, wohnen. Aus diesem Anlass entwickeln sich in Denpasar die neuen Siedlungen (*perumahan Real Estate*) sowie die neuen Siedlungen, die von den Bewohnern selbst gebaut werden.

Nach dem Entwicklungsplan Denpasars von 1998 ist in erster Linie der Unterbezirk Süddenpasar für die Bewohner der neun überfüllten *desa* vorgesehen, wonach hier im Jahre 1998 noch relativ wenige Menschen wohnten (96.530 Bewohner). Zur Zeit wachsen in Süddenpasar (besonders an der Peripherie) mehrere *perumahan Real Estate*, die grundsätzlich den Bewohnern aus den erwähnten überfüllten *desa* zur Verfügung gestellt werden. Andererseits stellt leider die Stadtverwaltung den *desa*-Bewohnern in Süddenpasar keine ausreichenden Infrastruktureinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung.

⁴ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. a.a.O., s. V-30.



Bild 5.4. Minderwertige Wohnsiedlungen in der Umgebung des Hafens Benoa



Bild 5.5. Blick auf die Straße Imam Bonjol in Richtung Kuta
Diese Situation ist in Desa Pemecutan (eine der überfüllten Desa).

Um die originalen *desa*-Merkmale zu schützen und um die Einbindung der *desa*-Bürger in die Stadtplanung zu steigern, vergibt die Stadtregierung Denpasars an private Unternehmen eine beschränkte Baugenehmigung, die sich nur auf max. 3 Hektar beschränkt, um *perumahan Real Estate* aufzubauen. Aus diesem Grund bleiben die neuen Wohnkomplexe von *Real Estate* immer noch in der Minderzahl in einer *desa dinas* oder *desa adat*. Die durchschnittliche Fläche einer *desa dinas* wird mit ca. 288 Hektar gerechnet. Obwohl es in einer *desa* mehrere *Real Estate* gibt, ist die Fläche dieser neuen Wohnungen immer noch nur ein kleiner Anteil der *desa*-Fläche.

Nach der Angabe von Kantor *Perumnas* Bali (Büro des *Perumnas* Bali) wurde im Jahre 2000 *Perumnas* 'Monang-Maning' überwiegend von Zuwanderern bewohnt, die aus verschiedenen balinesischen Orten außerhalb Denpasars (ca. 70% der gesamten Einwohner von *Perumnas*) und aus unterschiedlichen Inseln außerhalb Balis (ca. 25%) stammen. Nur 5% davon sind aus Denpasar, d.h. es gibt keine besonderen offiziellen Bedingungen, in 'Monang-Maning' zu wohnen.

Asta kosala kosali und *asta bumi* (die Regeln für die Anordnung und die Erstellung jedes Gebäudes / traditioneller Architekturstandard) wurden in 'Monang-Maning' selten angewendet. Als Begründung dieser Situation ist u.a. der relativ günstige Verkaufspreis der Häuser angegeben. Wie zuvor beschrieben, werden *Perumnas* (günstige Wohnungen) von der balinesischen Regierung (staatlichen Bauunternehmen) bereitgestellt. Wegen der Erstellung durch die Anwendung der Regeln *asta kosala kosali* und *asta bumi* könnten sich die Kosten eines Gebäudes erhöhen. Nur wenige traditionelle balinesische Architekten (*undagi*) können die traditionellen Abmessungen nach den Regeln *asta kosala kosali* und *asta bumi* ausführen, so dass diese Regeln derzeit selten verwendet werden. Die neuen Architekten verwenden lieber die fremden Architektur-

standards, welche überall bekannter sind, z.B. die Architekturstandards von Neufert.

Für einen lokalen *pura* der *Perumnas*-Einwohner wurde hier nur ein freies Grundstück zur Verfügung gestellt. Der Bau des *pura* wird von den Bürgern errichtet. Bei den *kapling siap bangun* (die Wohnungen für die Bebauung freigegebener Grundstücke) wendet man immer noch die Regeln *asta kosala kosali* und *asta bumi* an, da diese Wohnungen auf diesen Grundstücken von den Einwohnern selbst finanziert und aufgebaut werden. Häufig baut man *kapling siap bangun* durch die gegenseitige Hilfe (*gotong-royong*), so dass die Anwendung der balinesischen Regeln verhältnismäßig billiger und sogar kostenlos sein kann.

Nach der Stadtstruktur des Raumordnungsplans von 1998 liegen wegen des Bestehens der 43 *desa* die Wohnbereiche in verschiedenen *desa*. Jede *desa* hat eigene Wohnbereiche, die in mehrere *banjar* aufgeteilt werden. Die öffentlichen Einrichtungen, die zur Stadt gehören und von der Stadtverwaltung aufrechterhalten werden, sind innerhalb der Stadt nach strategischen Orten geplant und aufgebaut, z.B. die Einrichtung der Gewerbegebiete in Westdenpasar (nahe Busstation Übung), die Universität Udayana in *Desa Panjer*, das Krankenhaus Sanglah in *Desa Dauhpuri Kelod*. In diesem Fall ist die Beteiligung der Stadtverwaltung und der *desa adat* erforderlich. Bevor eine öffentliche Einrichtung gebaut wird, wird *desa adat* bei den Entscheidungen eingebunden. Die *desa*-Bewohner übernehmen die religiöse Verantwortung für die Errichtung eines Gebäudes, während die Stadtverwaltung bei der physischen Entwicklung des Gebäudes eine große Rolle spielt.

Die Ordnung der Häuser und *pura* wird auch von der *desa adat* bestimmt. Nach dem Begriff *parahyangan* von *tri hita karana* sollen mehrere besondere Siedlungsordnungen verhindert werden, u.a. *numbak rurung* und *ngeluanin* (*nyandingin pura* oder *bale banjar*).⁵ Als *numbak rurung* bezeichnet man eine überlieferte Regel, nach der man keinen *pura* und kein religiöses Gebäude auf einem Grundstück, das sich am Ende einer Straße und an der Kreuzung von drei Straßen befindet, erbauen darf. Wenn es nicht möglich ist, soll eine Skulptur vor dem Gebäude, die zu einer Abschirmung oder einem Schutz gegen das Böse wird, aufgestellt werden. Unter *ngeluanin* versteht man eine ursprüngliche Vorschrift, nach der man im Süden Balis kein Haus im Nordosten eines *pura* (im sakralen Bereich) erbauen soll. Falls es nicht durchgeführt werden kann, wird eine Straße bzw. ein Weg zwischen dem *pura* und dem Haus gebaut. Als Grund hierfür ist der geschützte Bereich des *pura* zu sehen (siehe Abb. 5.3).

⁵ Swarsi, Si Luh, und Wayan Anmiarthe. *Kesadaran Budaya tentang Tata Ruang pada Masyarakat di Daerah Bali* (Das kulturelle Bewusstsein der Gesellschaft zur Raumordnung Balis), Departemen Pendidikan dan Kebudayaan Bali, Denpasar, 1991, s. 44-46.

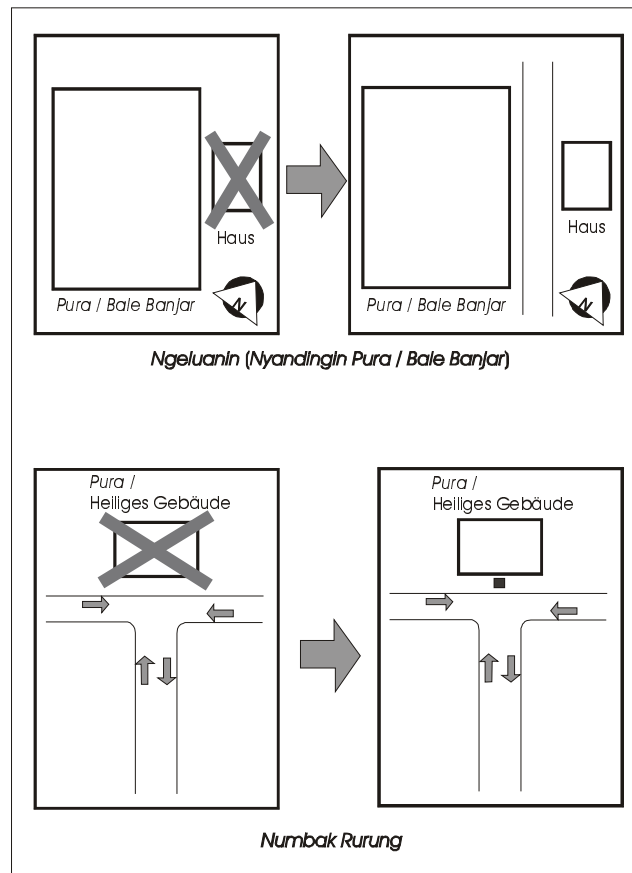


Abb. 5.3. Ngeluanin und Numbak Rurung

Quelle: Eigene Darstellung nach der Feldforschung

5.1.6 Straßen- und Verkehrssituation

Die balinesischen Straßen haben besondere Funktionen, die sich von anderen Straßen außerhalb Balis unterscheiden. Sie werden nicht nur für den üblichen Verkehr der Stadt verwendet. Ihr räumliches Muster und ihr religiöses Merkmal dienen auch der Abhaltung der religiösen balinesischen Aktivitäten.⁶ Die Funktion der Straßen beinhaltet vor allem die Möglichkeit der Durchführung der

⁶ Zeitung "Bali Post", 02. Okt. 2000.

Zeremonien, in denen die balinesischen sozialen und kulturellen Merkmale abgehalten werden.⁷

Die Fläche des kompletten Straßennetzes war bis 1998 638,80 Hektar bei einer Gesamtlänge von 487,22 Km.⁸ Die Straßen Denpasars werden in vier unterschiedliche Straßentypen klassifiziert: primäre, sekundäre, tertiäre und lokale Straßen. Ca. 30% aller Straßenflächen Denpasars werden für die Prozessionen der Zeremonie *mekiyis*, *ngerupuk* und für den Umzug *ogoh-ogoh* verwendet. Diese großen kulturellen Prozessionen werden in verschiedenen *desa* regelmäßig pro Jahr vorgenommen. Außerdem nahm in den letzten fünf Jahren die Zahl der Verkehrsmittel ebenfalls zu (der Anstieg der Autos lag in den vergangenen vier Jahren bei 8,5% pro Jahr, während die Anzahl der Motorräder um 11% anstieg).⁹ Aus diesem Anlass hat die Stadtregierung bereits geplant, die Straßenflächen bis zum Jahr 2004 auf 668,36 Hektar (bei ca. 511 Km Länge) zu vergrößern.¹⁰ Diese Entwicklung in Höhe von ca. 5% wird in der Regel von der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit den privaten Bauunternehmen ausgeführt. In der Realität hat die Stadtverwaltung jedoch zahlreiche Schwierigkeiten gehabt, da jede Veränderung bzw. Ausbreitung einer Straße eine gewisse Zeremonie beansprucht, um das Neue zu ratifizieren.

Aufgrund der Verkehrstaus wurden in den vergangenen zehn Jahren mehrere *two ways street* durch Einbahnstraßen ersetzt. Die Breite der Einbahnstraßen liegt trotzdem immer noch im Durchschnitt bei zehn Meter, was im Falle einer Prozession zu Verkehrsproblemen führt. Um diese Verkehrsprobleme zu

⁷ Gelebet, Nyoman. *Bentuk Pola-Pola Ruang Arsitektur Tradisional Bali Dengan Manajemen Pengelolaannya* (Die Musterformen der balinesischen traditionellen räumlichen Architektur und ihre Instandhaltung), Bali, 1993, s. 7-8.

⁸ BPS Denpasar. *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasars), 1998, s. 271.

⁹ BPS Denpasar. ebd., s. 294.

¹⁰ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Rencana (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Der Plan), 1998, s. V-34.

verringern, hat beispielsweise die Stadtverwaltung schon seit acht Jahren vorgesehen, ein traditionelles Transportmittel, das sogenannte *dokar* (Pferde-Kutsche), nur auf den tertiären und den lokalen Straßen fahren zu lassen. Als *dokar* bezeichnet man ein öffentliches Transportmittel, das bis zu fünf Personen befördern kann. Das *dokar* hat keinen Motor und wird in der Regel von einem Pferd gezogen und von einem Mann, dem sogenannten *kusir* (Kutscher), geführt. Es kann nur maximal 20 Km/Stunde fahren. Wegen des *dokar* verengen sich die nutzbaren Seiten der Straßen. Deshalb kann das *dokar* sicherlich Verkehrsprobleme bzw. Verkehrsstaus verursachen, besonders dann wenn in einer *desa* gerade eine Tempelzeremonie oder -prozession stattfindet. Die Existenz des *dokar* ist mittlerweile nur an der Peripherie Denpasars und vermutlich später nicht mehr zu finden. Das *dokar* würde damit wegen der Erhaltung und Ausführung der Zeremonien zu einem 'Opfer'. Obwohl die *kusir* auch Mitglieder der *desa* sind, haben sie trotzdem Verständnis für diese Behandlung, da die Tempelzeremonien immer noch als die wichtigste Aktivität zu betrachten sind.



Bild 5.6. *Dokar* im Perumnas 'Monang-Maning'
Sie werden den Bewohnern zur Verfügung gestellt.



Bild 5.7. Blick in die Straße Diponegoro, in der religiöse Prozessionen durchgeführt werden

Auf Bali gibt es rituelle Aktivitäten, nach denen man glaubt, dass sich die Verkehrsprobleme verringern könnten. Auf der Straße, an jeder Straßenkreuzung / *catuspatha* (*pempatan agung*), wo oft Unfälle passieren, legen täglich Balinesen eine einfache Opfergabe für den Geist nieder. Mit der Opfergabe wird der *pempatan agung* gegen den Einfluss des Bösen, der in den *pempatan agung* gelangen kann und Unfälle verursacht, abgeschirmt. Die Opfergabe besteht gewöhnlich aus verschiedenen Blumen, Reis und Weihrauch. Aufgrund der Verkehrssituation stellt man oft eine Skulptur (die oft auch als *pemerajan* bzw. Schrein fungiert) am *pempatan agung* auf. In diesen *pemerajan* legen die Balinesen die Opfergabe hinein. Diese Skulptur befindet sich normalerweise in der Mitte oder einer Achse der Straßenkreuzung sowie an der Ecke der Straßen. Außerdem legen die Balinesen zum Schutz vor Unfällen auch eine einfache Opfergabe in ihr eigenes Auto und in die öffentlichen Verkehrsmittel wie Taxi, Minibus, *Dokar* und gemietete Autos sowie an den Strand, der profan genutzt wird.



Bild 5.8. Skulptur an der Straßenkreuzung

Die Opfergabe wird in die Skulptur (den *Pemerajan*) an der Straßenkreuzung gelegt.



Bild 5.9. *Pemerajan* am *Pempatan Agung*



Bild 5.10. Die Frauen legen die Opfergabe an den Strand

Die Stadtplanungen, welche die städtischen Parkprobleme betreffen, wurden bislang von den privaten Unternehmen Kerta Wisesa, Bakti Negara, PT Ikabina Karya Sukses in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung geplant und gebaut. Es wurde geplant, dass ab dem Jahr 2001 in Denpasar ein Parksystem, das sogenannte *Siparta (Sistem Parkir Tahunan)* gilt. Bei diesem System ist die Beteiligung der *desa*-Bewohner an der Durchführung des Parksystems und der Anordnung der Parkplätze erforderlich. Mit diesem System soll man jährlich die Parkgebühr an die Stadtverwaltung zahlen. Nachdem man sein Auto oder Motorrad parkt, braucht man zunächst keine Parkgebühr mehr zu bezahlen. Die Parkwächter, die Mitglieder von *banjar* bzw. *desa adat* sind, erhalten jährlich einen Beitrag von der Stadtverwaltung. Dieses Parksystem ermöglicht die *desa* und *banjar* am Gewinn zu beteiligen. Die *desa adat*, die ein freies Grundstück haben, vermieten Teile ihres *karang desa (desa-Territorium)* an die Stadtverwaltung als Parkplätze. Deshalb können in der Zukunft die städtischen Parkplätze zunehmen. Bisher gab es in Denpasar zahlreiche Parkverbote, die trotzdem wegen der eingeschränkten Flächenverfügbarkeit zum Parken genutzt wurden. Durch die Versorgung der Parkplätze durch die *desa*-Bewohner würden sich die Parkprobleme vermindern.



Bild 5.11. Parkplätze für Motorräder

Sie werden von Bewohnern *Desa Adat* Denpasar im Stadtkern angeordnet.



Bild 5.12. Straße im Süden Denpasars (im touristischen Bereich Kuta)

Diese Straße wird ebenfalls von den religiösen Prozessionen genutzt und hat eine Breite von fünf Meter.

5.1.7 Gebäudehöhe

In Denpasar findet man kaum einen Hochbau. Die Bauten haben nur max. drei Stockwerke (für die Geschossbauten mit einem geneigten Dach) bzw. eine Höhe von ca. 15 m. Die Anzahl der Geschosse bei den Gebäuden Denpasars liegt heute bei durchschnittlich 1,5,¹¹ daher sieht die Stadt relativ flach aus. Diese Situation zeigt, dass die Balinesen eine harmonische Beziehung zwischen den künstlichen Bauten und der Natur versuchen zu erreichen. Diese Beziehung stellt eine Manifestation der Begriffe *tri hita karana* und *manik ring cucupu* dar.

¹¹ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Rencana (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Der Plan), 1998.

Diese einzigartige Situation ist nur auf Bali zu finden. Als erstmals diese Regel behandelt wurde, haben sowohl die Legislative als auch die Exekutive Denpasars zugestimmt, dass die Begrenzung der Höhe jedes Gebäudes von der Höhe einer Kokospalme festgelegt wurde. Deshalb dürfen die balinesischen Gebäude die Höhe der Kokospalme nicht überschreiten. Diese Bestimmung ist bislang sehr gut eingehalten worden, da es bis heute so gut wie kein Hochhaus auf Bali gibt. Diese offizielle Regel gilt seit 1989 und wurde durch *Perda (Peraturan Daerah / lokale Regel) Nr. 6/1989 in Rencana Umum Tata Ruang (RUTR / Raumordnungsplan) festgesetzt.*

Dieser Zustand ist nach den verschiedenen Informationen wegen der besonderen Merkmale einer Kokospalme vorhanden. Außer ihrem relativ geraden Stamm, der als Höhenbegrenzung für Gebäude genommen werden kann, hat eine Kokospalme im Vergleich zu anderen Bäumen einzigartige Eigenschaften. Alle Teile der Kokospalme sind nutzbar. Nicht nur ihre Frucht ist essbar, sondern auch ihre Wurzeln, Stamm, Blätter, Blüten sind vollständig verwendbar. Auf Bali gelten die Kokospalmen als größte Bäume der Insel. Sie sind somit ein Symbol der Höhe, wonach Höhe immer mit der rituellen balinesischen Philosophie definiert wird. Als Erbe galt bis heute ein Glaube, dass man kein Gebäude, dessen Höhe die der Kokospalme überschreitet, errichten darf. Es gibt in Denpasar mittlerweile nur ein Gebäude, dessen Höhe, die der Kokospalme überschreitet, nämlich: das Hotel Bali Beach in Sanur, das im Jahr 1965 (lange Zeit vor der Ratifikation der betroffenen Regel) gebaut wurde.

Darüber hinaus lässt sich abschließend sagen, dass die Balinesen schon lange ein Bewusstsein besitzen, um den schönen Zustand Balis mit ihrem natürlichen Gleichgewicht (die Integration der Landschaft und der Bauten) zu erhalten.



Bild 5.13. Die Kokospalmen in der Stadt werden als Symbol der Höhe beachtet



Bild 5.14. Die Höhe der Siedlungen wird auf ca. 15 m begrenzt

5.2 Konflikt der *Desa*-Entwicklung und der Stadtplanung unter Berücksichtigung der *Desa*-Merkmale

Obwohl die *desa*-Entwicklung im Prinzip das Stadtwachstum bildet, sind oftmals Unterschiede zwischen dem *desa*-Interesse und dem Stadtinteresse vorhanden. Die *desa*, die im Allgemeinen von den ursprünglichen Stadteinwohnern besiedelt werden, entwickeln sich in der Regel mit der Erhaltung ihrer eigenen Merkmale. Hingegen wächst Denpasar durch die Auswirkungen der Fremden. Aufgrund des unterschiedlichen Entwicklungsprozesses kommt es zu Konflikten der *desa*-Entwicklung und der Stadtplanung. Das Ziel der relativ "statischen" Entwicklung der *desa* ist normalerweise die Besinnung auf die ursprünglichen Werte, während sich die dynamische Stadt häufig an den neuen Bedürfnissen orientiert.

Die klassische Kontroverse der negativen und positiven Einflüsse der *desa*-Entwicklung auf die Stadtplanung hält mittlerweile immer noch an. Hauptsache bleibt, wie die Stadt Denpasar unter der Berücksichtigung der traditionellen balinesischen Konzepte, welche in den *desa* immer noch aufrechterhalten und entwickelt werden, am besten geplant und entwickelt werden kann. Die Lösung dieser Problematik der Planung und Entwicklung ist bis heute immer noch unklar geblieben.

Das Stadtwachstum führt zu Veränderungen der *desa*, wie Siedlungen, Straßen, religiöse Gebäude und *desa*-Territorien. Die Erhaltung der traditionellen *desa*-Merkmale führt zu Einschränkungen bei dem Stadtwachstum. Wegen der Entwicklung des Tourismus kann eine Vermischung zwischen der ursprünglichen und der fremden Kultur entstehen. Gemäß der Makro-Planung von Denpasar bedeutet die Planung die integrierte Entwicklung der balinesischen Städte. In diesem Fall spielen der Fremdenverkehr und das politische Interesse der Stadtverwaltung auch eine große Rolle. Aufgrund der starken Beeinflussung durch die Fremdkultur entwickelt sich Denpasar mehr in Richtung der

Modernisierung. Viele Ausländer haben seit langem in verschiedenen ökonomischen Sektoren Denpasars investiert (wie Hotel, Restaurant, Kunsthandwerk und *Rental Business*). Sie kommen nach Denpasar nicht nur, um die Paradiesinsel zu genießen, sondern sie wirken sowohl direkt zusammen mit Balinesen als auch indirekt auf das Stadtwachstum ein. Sie haben die Stadt ohne Rücksicht auf die *desa* entwickelt. Aus dem Bedarf der Modernisierung entwickelt sich folglich die Stadt verhältnismäßig schnell, während die *desa* wegen ihrer Eigenschaft relativ statisch bleibt. Die meisten traditionellen Begriffe, die in *desa* immer noch verwendet werden, kann man bei der Stadtplanung nicht immer anwenden. Des Weiteren wurden die ursprünglichen Merkmale vergessen, und die Stadtplanung folgt der *desa*-Entwicklung nicht.

Die Balinesen selbst wollen grundsätzlich ihre ursprünglichen Merkmale erhalten, da ihre Einzigartigkeiten Vorteile haben und einen Stolz für die Balinesen bringen. Im Gegensatz dazu ist die Macht der Stadtregierung mit ihrer Autorität zu stark, um beeinflusst werden zu können, ebenso ist die Einwirkung der Fremden zu kräftig, um vermieden werden zu können. In dieser Situation verlieren allmählich die Balinesen ihre Einzigartigkeiten. Die *desa*-Regeln werden dann in Zukunft keine große Rolle mehr spielen.

Weiterhin wird von der Stadtverwaltung angenommen, dass die *desa* wegen der Traditionen die Verwirklichung der Entwicklungsprogramme behindern können, so dass die *desa*-Bewohner wenig Chancen haben sich bei den Entscheidungen der Stadtentwicklung zu beteiligen (siehe Tabelle 5.1). Nach einer Untersuchung von "Bali Post" haben 55,7% der Einwohner von *desa adat* niemals an den politischen Entscheidungen teilgenommen, während nur 10,2% der Einwohner sehr oft an der Stadtentwicklung beteiligt waren. Da die *desa*-Bewohner ein wichtiges Element der balinesischen Merkmale sind, führt die o.g. Situation zu Änderungen der balinesischen Merkmale.

Wenn beispielsweise die Umgebung der *pura* immer noch als sakraler Bereich geschützt wird und der Bedarf an öffentlichen Einrichtungen der Stadt zunimmt, entstehen Probleme in Bezug auf die eingeschränkte Landverfügbarkeit. Auf der anderen Seite beanspruchen die Stadteinwohner das Stadtwachstum in allen Bereichen (nicht nur im Glauben an Gott). In diesem Fall entsteht ein Konflikt mit der Stadtentwicklung. Vor allem soll bei der Stadtplanung die *desa*-Entwicklung, in der die originale balinesische Kultur noch lebt, beachtet werden, da die Kultur ein balinesisches Vermögen und Erbe ist. Die verschiedenen Kompromisslösungen werden dann von Menschen gemacht, um die dualistischen Gedanken taktvoll zu betrachten. Leider sind oft die Kompromisslösungen noch unklar. Diese Kompromisslösungen werden im Unterkapitel 7.4 erörtert.

Tabelle 5.1. Beteiligung der *Desa*-Bewohner an politischen Entscheidungen der Stadtentwicklung

Beteiligung	Zahl der Befragten	Zahl der Befragten (%)
wurde nie beteiligt	156	55,7
wurde manchmal beteiligt	43	15,4
wurde oft beteiligt	52	18,6
wurde sehr oft beteiligt	29	10,3
insgesamt	280	100

Quelle: Nach der Information der Zeitung "Bali Post", Okt. 2000.

Weiterhin können die *desa* wegen der großen Ansprüche des Wohnungsbedarfes von der Stadtregierung geändert werden. Die Höhe der Gebäude könnte zukünftig wegen des großen Bedarfes an Wohnräumen die durchschnittliche

Höhe einer Kokospalme überschreiten und damit nicht mehr dem Konzept *tri hita karana* entsprechen. Als Grund ist hierbei die Begrenztheit des Bodens zu sehen. Die Stapelwohnungen (*rumah susun*) könnte man wegen des hohen Grundstückspreises überall in der Stadt finden. Der Begriff *tri loka* und *tri hita karana* wäre dann unmöglich zu realisieren, während die verschiedenen Flächennutzungen und Hochbauten den Nachfragen der gesamten Stadteinwohner, *desa*-Bewohner und Stadtverwaltung entsprechen würden.

Die indonesische Regierung spielt dabei eine ebenso große Rolle, denn sie verlangt eine formelle Rationalisierung und Anpassung an vorgegebene Kriterien, damit die kulturellen Aktivitäten der *desa* in der Stadtplanung verwaltungsmäßig bearbeitet und gefördert werden können. Nach der indonesischen Regierung werden alle negative Seiten der Modernisierung und des sozialen Wandels von den Fremden verursacht, während die positive Vorstellung Balis von der Tradition mit der fortbestehenden Identität der Balinesen gebildet wird. Wie bereits beschrieben, zählen zu den Fremden die Touristen und Zuwanderer. Da die Zuwanderer und Touristen in das Stadtwachstum eingebunden sind, werden die Entscheidungen über balinesische *desa*-Merkmale auch von den Fremden mitgetroffen. Diese Entscheidungen sind von Bedeutung, da die Vorstellung der Welt von Bali auch die Vorstellung von ganz Indonesien beeinflusst.